

Wissenschaft als Säule der Stadt

OB Sierau macht Alt-Rektor Müller-Böling zur Gallionsfigur für Masterplan Wissenschaft

Gerald Nill

Die Wissenschaftler untereinander und in der Region bekannter machen – das ist das Ziel des sogenannten Masterplans Wissenschaft. Als Gallionsfigur und Moderator hat die Stadt den ehemaligen Rektor der Uni Dortmund und Chef von CHE Consult, Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, gewinnen können.

Die Potenziale heben, die der Wissenschaftsstandort bietet – diese Devise hat OB Ullrich Sierau ausgegeben. Und Möglichkeiten, um durch Zusammenarbeit zu profitieren und die Region zu stärken, sind noch genug da, macht Müller-Böling Mut. Er hat Arbeitsgruppen gegründet, die bereits zu den Sommerferien erste Ergebnisse vorlegen sollen.

» Die Stadt macht Wissenschaft zu einem Teil der Stadtgesellschaft «



Detlef Müller-Böling und Ullrich Sierau stellten Aufbruchsstimmung in Kreisen der Forschung in Dortmund fest.

Foto: Michael Printz

Der Wissenschaftsexperte, der heute in Aachen lebt, weiß, dass Forschung nicht mehr isoliert betrachtet werden kann. „Da konkurriert der Wissenschaftsraum Zürich mit dem Wissenschaftsraum London“, beschreibt der Ex-Rektor.

Dortmund brauche sich im Konzert der Großen nicht zu verstecken. Das Ruhrgebiet hat zwölf außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, sechs davon befinden sich auf dem Dortmunder Campus. Es gelte, diese Einrichtungen

noch stärker zueinander zu bringen, um die Forschungsleistung und auch ihren Transfer in die Wirtschaft zu verbessern. Es mache ihm Mut, wenn etwa der Direktor des angesehenen Max-Planck-Instituts für molekulare Physiologie, Prof. Herbert Waldmann, im Arbeitskreis Wissenschaftsnetzwerke als Sprecher engagiert mitarbeite. So könne ausgelotet werden, wo Forschergruppen noch besser zusammenwirken können.

Die Berufung von Prof. Müller-Böling soll ein Zeichen

sein, dass es die Stadt mit dem Masterplan Wissenschaft ernst meint. Größte Sorge, das verhehlte Müller-Böling gestern nicht, sei im Vorfeld gewesen, ob da nicht eine neue „Luftnummer produziert wird“. Diese Bedenken seien ausgeräumt, weil „die Richtigen am Werk sind“. Jetzt gehe es zur Sache.

OB Ullrich Sierau möchte nicht weniger, als „die Zukunft der Stadt weiterentwickeln“. Das sei für die wirtschaftliche Grundlage der Stadt nach dem Aus von Bier und Kohle unver-

zichtbar.

Müller-Böling weiß, dass die klassischen Hochschulstandorte wie Heidelberg oder Göttingen eine jahrhundertelange Tradition voraus haben. „Da müssen wir jetzt schneller hinkommen“, so die Vorgabe Müller-Bölings. Eine Facette: Eine „Willkommenskultur“ für Wissenschaftler aus aller Welt, die Dortmund für sich ausgewählt haben. Im Frühjahr 2013 soll der Masterplan Wissenschaft stehen. Die Wirkung soll weit darüber hinausreichen.

FAKTEN

Sechs Institute

■ Fraunhofer-Institute für Materialfluss und Logistik (IML), sowie für Software und Systemtechnik (ISST), Institute for Analytical Sciences (ISAS), Institut für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund (IADo), Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie (MPI), Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BauA).

Kontakt:

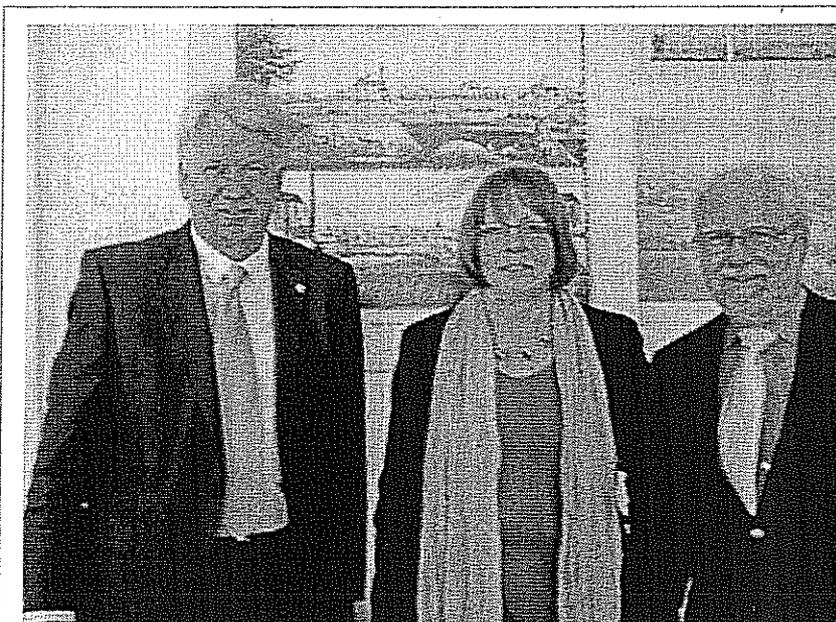
Pressestelle der Stadt Dortmund, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund,
Telefon: +49 (0) 231/ 50 – 2 21 33, Telefax: +49 (0) 231/ 50 – 2 21 67,
E-Mail: pressestelle@stadtdo.de, www.dortmund.de



DORTMUND

Startschuss für Masterplan Wissenschaft

Der Rat der Stadt hatte im Sommer 2011 die Aufstellung eines Masterplans zum Thema Wissenschaft beschlossen, um die Bedeutung der Wissenschaft in Dortmund nach außen bekannter zu machen. Zum Auftakt des Masterplan Wissenschaft stellten im Rathaus der Stadt Dortmund leitende Vertreter die Themen und Vorhaben jetzt die sieben Arbeitskreise vor.



Wollen den Wissenschaftsstandort Dortmund nach vorne bringen: (v.l.n.r.) Oberbürgermeister Ullrich Sierau, Mechthild Heikenfeld (Hochschul- und Wissenschaftsreferentin im Rathaus) und Prof. Dr. Detlef Müller-Böling (CHE Consult).

Mechthild Heikenfeld von der

Geschäftsführung Masterplan Wissenschaft erläuterte: „Dortmund ist mit seinen exzellenten Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein hervorragender Wissenschaftsstandort. Jetzt beginnen die Arbeitskreise mit fast 90 Vertreterinnen und Vertretern (unter anderem von Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten, aus Wirtschaft, Kultur, Stiftungen und der Stadtverwaltung) mit ihrer Arbeit. Die Arbeitsgruppen werden von jeweils zwei namhaften Persönlichkeiten geleitet.“

Der ehemalige Rektor der TU Dortmund und Moderator des Prozesses, Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, verriet: „Die Frage nach der Bereitschaft zur Teilnahme und nach den wichtigen Themen musste in einem ersten Prozess geklärt werden. Zur Stärkung Impulse für die Wissenschaftsstadt Dortmund nach außen wurde unter anderem der Arbeitskreis „Marketing für die Wissenschaftsstadt Dortmund“ gebildet. Schwerpunkt eines weiteren Arbeitskreises ist die Entwicklung von Wissenschaftsnetzwerken. Neue wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Netzwerke sind besonders für die zukünftige Entwicklung von Bedeutung. Wir stehen mit „Wissenschaftsräumen“ anderer Städte in Konkurrenz. Nur dann wird die Stadt und die Region – auch bei den Fördertöpfen – national und international erfolgreich sein.“

Einen hohen Stellenwert hat der Arbeitskreis zum Thema „Wissenschaftsfördernde Rahmenbedingungen/Standortbindung“. Das spielt bei

der Anwerbung und als Anreiz für ausländische Fachkräfte eine große Bedeutung. Zur Freude aller Beteiligten bringt sich auch der ASTA (Allgemeiner Student Ausschuss) beim Arbeitskreis „Campus“ ein. „Dabei könnten die Entwicklung einer „Wohlfühlkultur“, zum Beispiel mit einem „Begrüßungspaket“ oder etwa logistische Fragen eine Rolle spielen,“ so Müller-Böling.

Der Vorsitzende des Lenkungskreises Masterplan Wissenschaft, Oberbürgermeister Ullrich Sierau, erklärte zum Thema: „Dortmund ist eine Wissenschaftsstadt. Das müssen wir weiter nach außen rüber bringen. Ich verspreche mir da vor allem etwas vom Arbeitskreis „Marketing“. Wir wollen etwas für das Image und die ökonomische Entwicklung unserer Stadt tun. Dortmund soll auch als Stadt der Wissenschaft mit attraktiven sportlichen und kulturellen Angeboten sowie als verlässlicher Ausrichter von Kongressen wahrgenommen werden.“

„Das Problem ist: Dortmund hat im Gegensatz zu Städten keine Jahrhunderte lange Wissenschafts-Geschichte. Wir müssen versuchen, da etwas in kürzerer Zeit aufzuholen,“ fügte Müller-Böling hinzu.

Die Ergebnisse und Zukunftsidee, die von den Arbeitskreisen bis zur Sommerpause erarbeiten, wird Prof. Dr. Detlef Müller-Böling in einer weiteren Arbeitsgruppe im Dialog mit den Partnern zu einem Zukunftspakt zusammenfassen.

(Visited 3 times, 3 visits today)

This entry was posted on 29. März 2012 at 16:35 and is filed under Allgemein, Politik. You can follow any responses to this entry through the RSS 2.0 feed.

Weiteres Neubaugebiet?

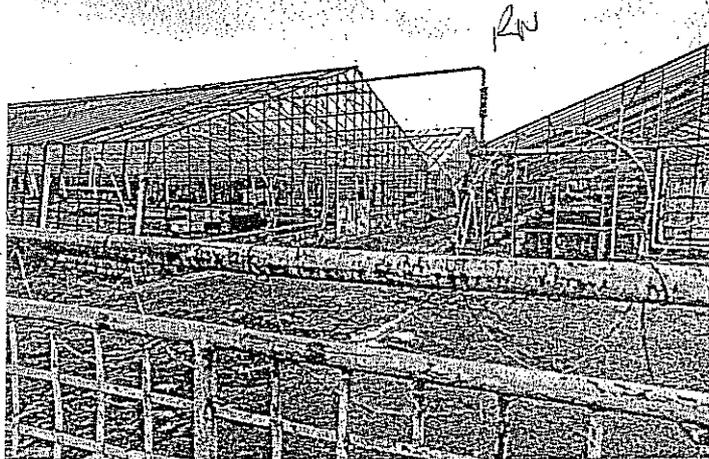
Nach Abriss der Gewächshäuser: CDU favorisiert Wohnbebauung in Bodelschwingh

BODELSCHWINGH. Auf einer seiner morgendlichen Joggingrunden mit Blick auf die nicht mehr genutzten Gewächshäuser der Firma Stockman hatte Ratsvertreter Erwin Bartsch die zündende Idee: „Dort würde doch wunderbar ein Neubaugebiet hinpassen“, dachte er sich.

Dort, damit meint der CDU-Politiker die Fläche zwischen den bebauten Grundstücken Richterstraße 64-68, der Kleingartenanlage Bodelschwingh, der Straße Zur Hunnenboke und der Bodelschwingh-Grundschule.

Bartschs Gedankenspiel hat allerdings einen kleinen Haken: „Der genannte Teilbereich gehört zum Bebauungsplan Mg 134, der im nördlichen Bereich eine Mischnutzung und im südlichen Teil eine öffentliche Nutzung vorsieht“, so der Ratsvertreter.

Deshalb hat Joachim Farnung, Fraktionssprecher in der Bezirksvertretung Menge, der wie seine Fraktionskollegen von der Idee begeistert ist, für die kommende Sitzung am 2. Mai einen Antrag auf Änderung des Bebauungsplans zur Schaffung von Wohnbebauung formuliert. Rückendeckung gibt es dafür, so Erwin Bartsch, auch durch Mario Stockman vom gleichnamigen Blumengroßhandel. Denn er habe die Politiker darüber informiert, dass er die Produktion an diesem Stand-



Die Produktion der Firma Stockman in Bodelschwingh wurde laut CDU auf Dauer eingestellt. Jetzt wird über eine neue Nutzung diskutiert.

RH-Foto Schütze

ort auf Dauer eingestellt habe und einen Abriss der gläsernen Gewächshäuser erwäge.

Zuzug junger Familien

Die CDU ist der Meinung, dass die festgesetzte Nutzung, wie etwa ein Sportplatz im südlichen Bereich, nicht mehr den aktuellen Erfordernissen entspreche. Vielmehr sehen Bartsch und Co. in einer Ausweisung als Baulandfläche viele Vorteile: Durch den Zuzug weiterer junger Familien könne zumindest der Standard der Nahversor-

gung vor Ort gesichert werden, was auch für die Grundschule und den Kindergarten gelte. Die Änderung erfülle zudem die Nachfrage an Baugrundstücken in Bodelschwingh. Dies ließe sich an dem schnellen „Ausverkauf“ des Gebietes an der Schloßstraße/Im Odemsih festmachen. Des Weiteren könne so eine Ausweisung von erforderlichen Baulandflächen im Hinterland vermieden werden. „Positiv ist auch, das die Erschließungskosten entfallen“, wirbt Erwin Bartsch, der

sich für den Bodelschwingher Bach im Zuge weiterer Wohnbebauung eine Renaturierung erhofft.

Starke Nachfrage

Dem zögernden Verkauf im Neubaugebiet „Erdbeerfeld“ als mögliches Gegenargument des Planungsausschusses greift die CDU bereits in ihrem Antrag vor. Das werde man nicht akzeptieren, denn man sei sich sicher, „dass für den Bereich Bodelschwingh ein eigener, stark nachgefragter Teilmarkt vorliegt“. Dön-

FBI will erneut eine Sitzung zur Sicherheit in Eving

Eving. Die zweiköpfige FBI-Fraktion in der Bezirksvertretung Eving lässt nicht locker. Sie beantragt abermals eine Sondersitzung zum Thema „Sicherheit in Eving“.

Aus „einem perfiden Parteienkalkül bewusst ferngeblieben“ seien die anderen Fraktionen am Mittwoch dieser Woche, so FBI-Vorsitzender Dedef Münch, damit sei das Gremium nicht beschlussfähig gewesen. FBI hatte deshalb noch am Mittwoch dieser Woche nach der abgesagten Sitzung dem Bezirksbürgermeister einen neuen Antrag auf Einberufung einer Sondersitzung zum Thema Sicherheit in Eving übergeben. Diese solle nun „direkt nach den Osterferien stattfinden“.

Münchs Begründung: „Die Bezirksvertretung Eving tagt nur acht Mal im Jahr, da kann man eigentlich erwarten, dass die Bezirksvertreter der Parteien auch an einer weiteren Sondersitzung teilnehmen!“ Münch behauptet, die Kriminalität in Dortmund sei um 10 Prozent gestiegen. Das sei Grund genug.

Gemeinsam für die Wissenschaft

Stadtweiter „Masterplan Wissenschaft“ soll international für Standort Dortmund werben

„Dortmund ist ein hervorragender Wissenschaftsstandort, wir wollen selbstsicher in den Wettbewerb gehen“, so formuliert Oberbürgermeister Ullrich Sierau das Ziel des Masterplans Wissenschaft.

Ein von allen Parteien getragener Ratsbeschluss ebnete im Sommer 2011 den Weg, jetzt beginnt die aktive Arbeitsphase. Mehr als 90 Mitwirkende aus Wissenschaft, Wirtschaft, Stadtverwaltung, kulturellen Einrichtungen und Studierendenschaft beraten in sieben Arbeitskreisen darüber, wie der Wissenschaftsstandort Dortmund weltweit profiliert werden

kann. Moderator des Entwicklungsprozesses ist Prof. Dedef Müller-Böling (Foto), ehemaliger Rektor der



Universität. Trotz der noch vergleichsweise jungen Wissenschaftstradition sei Dortmund bestens aufgestellt. „Mit dem Masterplan wollen wir in kurzer Zeit aufholen, was uns ältere Wissenschaftsstandorte noch voraushaben.“ Also: Die bestehende Zusammenarbeit verbessern, zusätzliche Potenziale erschließen

und neue Netzwerke schaffen. Eine „Willkommenskultur“ für Wissenschaftler soll helfen, im internationalen Wettbewerb um die hellsten Köpfe zu bestehen. „Forscher legen nicht nur Wert auf Größe und Ausstattung ihres Labors, sondern auch auf das wissenschaftliche, soziale und kulturelle Umfeld.“ Er freute sich über die Intensität und Begeisterung, mit der sich alle Bereiche der Stadtgesellschaft am Prozess beteiligten.

Zukunftspakt bis 2020

Bis Januar 2013 sollen die Ergebnisse der Arbeitskreise zu

Themen wie „Marketing“, „Campus“ und „Wissenschaft und Wirtschaft“ im Masterplan zusammengetragen werden, der auch Zielvorstellungen zum Qualitätsmanagement und einen gemeinsamen Zukunftspakt bis 2020 umfassen soll. „Am Ende werden wir ein Konzept haben, von dem alle profitieren können“ ist sich Ullrich Sierau sicher. Auch finanziell könnte sich der Masterplan für Dortmund bezahlt machen. Mit einem starken gemeinsamen Konzept werde es leichter, Fördermittel und Investitionen in die Stadt zu holen, hoffen die Beteiligten. eike

Kontakt:

Pressestelle der Stadt Dortmund, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund,
Telefon: +49 (0) 231/ 50 – 2 21 33, Telefax: +49 (0) 231/ 50 – 2 21 67,
E-Mail: pressestelle@stadtdo.de, www.dortmund.de



DORTMUND